



Abend-

Zeitung.

125.

Montag, am 26. Mai 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

### Leben und Weben.

(Fortsetzung.)

Zeno unterhielt am folgenden Morgen die Mutter während des Frühstückes mit den Einzelheiten der gestrigen Hausfuchung. Der Zufall, sagte er: führte mich, schon bei dem Eintritt in's Schloß, wie unser Friedchen, irr und an des Castellans Thür vorüber, in die Schlafstube der kranken Bettmeisterin, die als solche bereits mit einem Fuße im Bette stand, wie billig hell aufschrie, hastig das andere Bein nachzog, mich nun erkannte und höflichst bat, ihrem Männchen die Ehre zu geben. Mit diesem Schritt ich dann im Laufe des Geschäftes über den Corridor, auf welchem die gesammten Sofen der zweiten und der dritten Ordnung wohnen und an ihren Glasthüren vorüber, welche, laut des Castellans Anzeige, die Gardedame einhängen ließ, theils um den dunklen Gang zu erhellen, theils um ihr Thun und Lassen unbemerkt im Auge halten zu können. Die eine las mit herzbegehriger Andacht, eine zweite, Schreibfertige kauete sinnend an der Feder, die dritte strickte, die vierte flichte, doch Alle flogen jetzt, von unseren Tritten überrascht, den Glasthüren zu, erschrafen über den mystischen Fackelzug und ließen deshalb großentheils meine höfliche Reverenz unerwiedert.

O Ihr lüßernen Thoren, seufzte die Mama: die jedes Grasäffchen anzieht und beschäftigt. Auch Du schlägst, wie ich fürchte, allmählig aus der Art.

Zeno unterstützte seinen Widerspruch durch allerlei Beweise, welche das gerngläubige Mutterherz gelten ließ, und schilderte nun das Zusammentreffen mit der Gräfin, die freundliche, Elfrieden dort gewordene Aufnahme, den wunderlichen Irrthum der Kammerjungfer, die Lieblichkeit ihrer Dame und den jungfräulichen, allzu lieblosen Zartfönn Zrenens, welche ihn im Vorsaale abgefertigt und heimgeschickt habe.

Mein Sohn, erwiederte Zeno: wenn mich nicht Alles täuscht, bist Du vielmehr der einzige Mann, dem sie gern Zimmer, Kammer und Herz öffnen möchte, und sie die einzige für Dich Geschaffene. O, würde mir es doch so wohl, dieß Musterbild als Tochter zu umfassen, wie freudig würde ich an ihrer Hand durch's Leben, wie ruhig einst zu Grabe geh'n!

Verehrte Mutter! sagte er, schmerzlich bewegt: reicht denn des Sohnes treue Hand nicht hin und soll ich Ihrem Wunsche auf Kosten der Vortrefflichen genügen, die meine Wahl so wenig als mich selbst beglücken dürfte?

S. Welche Verblendung! Ich ließe diesen Zweifel gelten, wenn er der bescheidenen, allzu geringen Meinung von Dir selbst entspränge; ein löblicher Fehler, der indeß an den jungen Herren unserer Zeit höchst selten gefunden wird. Wer aber begreift die Möglichkeit, ein Mann zu seyn, und bei der Erkenntniß solcher Kleinode ohne Nührung, Sehnsucht und Begehren an dem Engel vorüber zu gehen?